

Vom sibirischen Omsk an die Harsumer Werkbank

Alexander Klevno schult mit 39 Jahren zum Industriemechaniker um / Jobcenter wirbt um weitere Klienten, um diese für Berufe zu qualifizieren – Zielgruppe sind auch Menschen um die 50

Von Alexander Rath

Harsum. Bei einem beruflichen Neustart ist das Alter zweitrangig. Das zeigt das Beispiel von Alexander Klevno, der in Sarstedt lebt und aus dem sibirischen Omsk kommt. Der 39-Jährige hat eine Umschulung erfolgreich absolviert und arbeitet jetzt bei der Firma Edelstahl Nord in Harsum als Industriemechaniker. Das Jobcenter Hildesheim wirbt um Menschen im fortgeschrittenen Alter, um diese für die Berufswelt zu qualifizieren – auch wenn diese keinen hierzulande anerkannten Berufsabschluss haben. „Es ist Unsinn, zu denken, ab 30 geht nichts mehr. Wir würden auch Leute mit bis zu 55 Jahren umschulen“, betont Jobcenter-Pressesprecher Walter Prigge auf Nachfrage der HAZ.

Klevno kam 2015 nach Deutschland. Zuvor hatte er in der Millionenstadt Omsk das Fach Straßenbau an einer Akademie studiert. Danach arbeitete er als Verkehrsplaner bei der Polizei. Dabei ging es darum, den Verkehr in der 1,2-Millionen-Einwohner-Stadt durch den Bau neuer Kreuzungen zu regeln. Doch auf Dauer war dies nicht die Aufgabe, die Klevno wirklich reizte. „Ich will mit meinen Händen etwas schaffen“, sagt der 39-Jährige. Handwerk und Technik – das ist seine Welt, die Praxis und weniger die Theorie. Vor acht Jahren siedelte er nach Sarstedt um, wo seine Tante wohnt. „Ich habe viele Verwandte in Deutschland.“

Dann galt es für ihn, in der neuen Umgebung Fuß zu fassen. Dafür war Deutschlernen unerlässlich. „Sonst funktioniert es einfach nicht“, betont Klevno. Also durchlief er mit Unterstützung des Jobcenters Sprachkurse, um seine Eingliederung in die Gesellschaft zu ermöglichen. Dank des Arbeitslosengelds kam er über die Runden, doch der 39-Jährige wollte seinen Berufswunsch in die Tat umsetzen, um selbst Geld zu verdienen und das Leben für seine Frau Marina und seine beiden fünf und acht Jahre alten Töchter finanzieren zu können.

Im September 2020 begann er bei der technischen Akademie Teutloff in Braunschweig eine Umschulung zum Industriemechaniker, die er im Januar 2023 abschloss. Im vergangenen März machte Klevno dann ein Praktikum bei der Firma Edelstahl Nord in Harsum – schon nach zwei Tagen war klar, dass er in den Betrieb hineinpasste. Das Unternehmen bot ihm einen Arbeitsplatz als Industriemechaniker an. „Ein Glücksgriff“, lobt Geschäftsführer Kai Körber den Neuling, einer von



Alexander Klevno ist an der Kantbank bei der Firma Edelstahl Nord im Gewerbegebiet Harsum am Werk. Dort bringt er Metallteile in Form, die etwa in der Autoindustrie benötigt werden. FOTO: ALEXANDER RATHS

20 Schweißern, Schlossern, Industriemechanikern und zehn Bürokräften bei Edelstahl Nord. Dort fertigt der 39-Jährige Metallteile an, die etwa in der Auto- und Pharmaindustrie gebraucht werden.

„Die Arbeit hier macht mir richtig Spaß“, berichtet Klevno. Genau darauf kommt es laut Geschäftsführer Körber an. „Es ist wichtig, dass Arbeitskräfte Lust haben, dass sie motiviert sind.“ Und bei Klevno paaren sich Talent und eigener Antrieb, hebt Astrid Strübe hervor, Integrationsfachkraft in der Jobcenter-Geschäftsstelle Sarstedt. Strübe hat den 39-Jährigen seit Jahren begleitet – und dieser fühlt sich mit seinem Job in seiner neuen Heimat nun richtig angekommen.

Ähnlich könne dies auch in vielen anderen Fällen gelingen, wirbt Jobcenter-Sprecher Prigge. „Ziel ist es, dass jeder Mensch möglichst einen Berufsabschluss erwirbt oder eine gute Teilqualifizierung erhält.“ Und: „Bei einer möglichen Umschulung spielt das Alter eben nur eine untergeordnete Rolle. Wichtiger ist die Eignung für den neuen Beruf und die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes.“ Um herauszufinden, ob sich jemand tatsächlich für einen Job eignet, setzt das Jobcen-



Es ist Unsinn, zu denken, ab 30 geht nichts mehr.

Walter Prigge
Jobcenter-Sprecher

ter auch auf Praktika.

Die Behörde fördert Umschulungen, wenn zum Beispiel jemand keinen anerkannten Berufsabschluss hat, aber schon drei Jahre in einem Beruf gearbeitet hat. Dies gilt auch für Menschen, die mehr als vier Jahre an- oder ungelernt beschäftigt waren und in ihrem Lehrberuf voraussichtlich nicht mehr arbeiten können. Die Förderung besteht unter anderem in der Zahlung des neuen Bürgergelds, die Übernahme

der Lehrgangs- und Fahrtkosten, der Arbeitskleidung und des Lernmaterials.

Das Jobcenter hat 2022 rund 280 Personen bei der Weiterqualifizierung unterstützt. Rund 23 Prozent der Förderungen führten zu einem Berufsabschluss. „Das wollen wir steigern“, sagt Prigge. Alexander Klevno ist für ihn das Paradebeispiel – ein Ansporn für andere, es immer noch beruflich schaffen zu können. Infos gibt es beim Jobcenter online.

KOMMENTAR

Beispiel macht Mut



Von Alexander Rath

Etliche denken: Zwischen 18 und 30 muss man sich für einen Beruf

ausbilden lassen – danach ist der Zug für viele schon abgefahren. Doch das ist falsch. Umschulungen bieten die große Chance, sich für einen neuen Beruf zu qualifizieren. Das zeigt das Beispiel des 39-jährigen Sarstedters Alexander Klevno, eines Spätaussiedlers.

Und auch deutlich ältere Menschen haben Aussicht auf Erfolg. Das Jobcenter Hil-

desheim wirbt um Personen, die über 50 sind. Viele müssen noch bis 67 arbeiten – für sie kann eine staatlich unterstützte Umschulung sinnvoll sein. Sich darauf einzulassen, einen neuen Weg in die Berufswelt einzuschlagen, ist eine gute Option. Es gibt auf dem Arbeitsmarkt viele Perspektiven – gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.